

Ich war an der Gnadenstelle, als zwei Kinder geprüft wurden; dem Einen wurden die Augen zugehalten, und das Andere bezeichnete die Stelle, bis wohin die Mutter Gottes ihnen gefolgt sei; dann wurde bei dem Anderen, dem die Augen zugehalten gewesen waren, die Hand weggenommen und dieselbe Frage gestellt; es bezeichnete dieselbe Stelle. Ich wurde in den Wald gerufen; die Kinder führten meine Hand dorthin, wo der Fuß der Mutter Gottes stehen sollte; es war mir, als wenn eiskaltes Wasser von mir abflösse. Ich fühlte es in meinem Körper auf- und abwogen. Als ich die Hand wegzog, da fühlte ich keine Schmerzen mehr.“

Präs.: „Der Ortsvorsteher Schnur ist mit Ihnen hin- und zurückgegangen, und Sie haben ihm nichts davon gesagt; also wird vielleicht geschlossen werden können, daß keine Heilung vorgekommen sei.“

R.: „Ich habe den Schnur nicht auf dem Rückwege gesehen.“

Zur Aufklärung wird sofort als Sachverständiger Dr. Cornelius vernommen.

Cornelius: „Rektenw. hat an rheumatischer Ischias gelitten; sein Krankenzettel datirt vom 1. Sept. 1875. Es trat allmählich Heilung ein: im Mai 1876 sagte ich — wahrscheinlich nicht zu ihm, sondern zu seiner Frau, — es würde besser, wenn es gutes Wetter gäbe, er möge dann ausgehen. Durch eigene Anschauung habe ich mich überzeugt, daß er auf der Besserung sei.“

Präs. ersucht den Arzt, sich zu äußern, wie denn die Behauptung des Rekt., geheilt zu sein, erklärt werden könne.

Cornel.: „Es konnte eine Erregung stattfinden, in Folge deren er zu stärkeren Leistungen fähig ward.“

Präs.: „Kann durch seine Krankheit eine Schwächung seines Willens erfolgt gewesen sein?“

Cornel.: „Die Ischias hat mit dem Gehirn nichts zu thun.“

Thoemes wünscht, daß Dr. Cornelius gefragt werde, wie er denn die Furcht des Rektenw., daß er bald sterben müsse, sich erkläre.

Präs.: „Allerdings ist ein Unterschied zwischen dem wissenschaftlichen Urtheil des Arztes und der subjektiven Ueberzeugung des Kranken; also, Hr. Arzt, wie ist das zu erklären?“

Cornel.: „Im Herbst 1875 konnte er den Tod befürchten, aber nicht im Frühjahr 1876.“

Thoemes wünscht, daß Dr. Cornelius gefragt werde, wann er den Kranken zum letzten Male in seiner Krankheit gesehen habe.